

Lebensenergie - Veränderung Ausdruck Kunstströmungen III

UWG 29.11.2000

Heike Karcher fand, ausgehend von ihrer Beschäftigung mit den deutschen Expressionisten, europäischer und außereuropäischer Volkskunst, zu einer eigenen Spielart naiver Malerei in leuchtenden Farben. Dabei hat sie einen eigenen Kosmos symbolischer Gestalten erfunden, mit denen sie Lebenserfahrungen und Empfindungen in verschlüsselter Form darzustellen vermag.

Ihre auf die wesentlichen Bestandteile von Kopf, Rumpf und Extremitäten reduzierten Hauptfiguren erinnern ein wenig an Comics oder Kinderzeichnungen. Sie sind von einem Arsenal kleinerer Figurinen und Zeichen umgeben, die eine spezielle Bedeutung besitzen und die von der Künstlerin wie eine Bilderschrift verwendet werden. Diese läßt sich teilweise dechiffrieren: Schlangen erscheinen als Schutzwesen, eigenwillig schematisierte Vögel als Symbole für Harmonie, kugelförmige Augen stehen für Wachsamkeit, embryonenähnliche Herzen bedeuten Liebe und Fürsorge.

Die Hauptfiguren bewegen sich fast ausnahmslos auf einem aus bunten Quadern konstruierten Podest, das ihnen Halt gibt inmitten des bewegten Reichtums an Formen und Symbolen. Auch diese Podeste sind von Figuren und Zeichen bevölkert und lange schwarze Pfeile richten sich wie Ströme auf die Gestalt im Zentrum. Familiäre Herkunft und prägende Einflüsse scheinen sie anzudeuten, während die Symbole im oberen Bildteil eher Ausdruck aktueller Einflüsse zu sein scheinen.

Ein bedeutendes Element ihrer Bilder ist die Farbe. Sie gibt die Stimmungslage wieder. Eine Stimmung von Wärme und Geborgenheit wird meist durch Rot und Gelb vermittelt, heftige Emotionen wie Ärger und Wut sind von feurigem Orange geprägt, Grün verweist auf eine naturnahe Thematik und Türkis impliziert eine ausgeglichene ruhige Stimmungslage.

Heike Karchers Bilder zeugen von ihrer augenblicklichen Lebenssituation, die geprägt ist von einer Schar kleiner Kinder, die um sie herum spielen und toben und deren buntes Spielzeug auf den Gemälden und Aquarellen seinen Widerschein findet. Die quirlige Kinderschar scheint ein beständig sprudelnder Quell der Inspiration zu sein, aus dem die Künstlerin ihre Energien schöpft. Vielleicht erreichen uns deshalb ihre Werke auf der Ebene des Gefühls, indem sie das innere Kind in einem jeden ansprechen, die Erinnerung an eine weitgehend unbeschwerte Zeit des Spiels, der Heiterkeit und Geborgenheit.

Treten sie, meine Damen und Herren nun ein in den Dialog mit den Kunstwerken, versuchen Sie ihren Assoziationen freien Lauf zu lassen und betrachten sie die Kunst einmal mehr „linkslastig“ und ohne mit dem Verstand ständig zu bewerten. Lassen Sie sich inspirieren, so daß auch ihre Energien frei fließen können.

Brigitte Bösen - Grimm

Kunsthistorikerin